

## Predigt – Ostersonntag 2025 (*Talle*)

„Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“ (*Offb 21,5a*)

Liebe Brüder und Schwestern!

„Auferstanden aus Ruinen und der Zukunft zugewandt“, so lauten bekanntlich die ersten Verse der Nationalhymne der ehemaligen DDR. Aber wer ist damit eigentlich gemeint? Wer oder was soll denn da *auferstanden* sein? Nun, die Antwort liefert die Hymne selbst. Gemeint ist: „Deutschland, einig Vaterland.“ Aber stimmt denn das? Dass Deutschland nach 1945 kollektiv *aufgestanden* ist, dass es einen bemerkenswerten Wiederaufbau gegeben hat, dass man es wieder zu etwas gebracht hat in West *und* Ost, das wollen wir nicht in Abrede stellen. Im Gegenteil: Wir wollen den Generationen, die daran beteiligt waren, ausdrücklich unseren Respekt zollen. Ob wir Jüngeren zu einer solchen Leistung in der Lage wären, ich weiß es nicht. Aber eines weiß ich ganz gewiss: *Auferstanden* ist Deutschland auch damals – nicht! Denn wer *auferstanden* ist, der ist am Ziel, der ist ein für alle Mal und unwiderruflich *neu* geworden. Aber weder Kapitalismus noch Sozialismus noch irgendein anderer Ismus kann das bewirken. Das vermag allein die Kraft des lebendigen Gottes!

*Auferstehung* – will man begreifen, was das meint, dann kommt man nicht darum herum, auf Jesus zu schauen. Soviel ist klar. Er ist ja bis dato der einzige Mensch, der *im Vollsinn des Wortes* auferstanden ist. Totenerweckungen kennt die Bibel einige. Da wären die Propheten Elia und Elisa. Beide haben zwei untröstlichen Müttern ihre verstorbenen Söhne wiedergegeben. Jesus selbst hat die Tochter des Jairus, den Jüngling zu Nain und Lazarus von Bethanien aus dem Todesschlaf erweckt. Auch die Apostel Petrus und Paulus haben im Namen Jesu Tote lebendig gemacht. Aber: Keiner dieser Wieder-Belebten ist *auferstanden*! Auferstanden ist Jesus allein! „Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten“ (Kol 1,18). Der Evangelist Johannes führt uns das ganz plastisch vor Augen. Von Lazarus, der „nur“ wiederweckt wurde, schreibt er: „Der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweiß Tuch“ (Joh 11,44). Aber vom leeren Grab Jesu heißt es bei Johannes: Petrus „ging hinein in das Grab und sieht die Leinentücher liegen, und das Schweiß Tuch, das auf Jesu Haupt gelegen hatte, nicht bei den Leinentüchern, sondern daneben, zusammengewickelt an einem besonderen Ort“ (Joh 20,6).

Während Lazarus auch als Wiedererweckter umfassen bleibt von den Tüchern des Todes – ein Zeichen dafür, dass er noch einmal wird sterben müssen! –, ist Jesus hindurchgedrungen in die

neue Daseinsform der Auferstehung. Er hat das Alte hinter sich gelassen. Jesus lebt nicht nur, er hat und ist das Leben in Fülle, und niemand kann es ihm mehr nehmen. Von ihm heißt es bei Paulus: Wir „wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen“ (Röm 6,9). Das, liebe Brüder und Schwestern, ist ein gewaltiger Unterschied! Wer *auferstanden* ist, der ist der Macht des Todes endgültig und ein für alle Mal entrissen. Es gehört für mich daher zum Tröstlichsten, was der christliche Glaube zu bieten hat, dass wir an den Gräbern unserer Lieben nicht angewiesen sind auf Floskeln oder vage Jenseitshoffnungen, sondern mit Bestimmtheit sagen können: „Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft“ (1. Kor 15,42-43).

So jedenfalls ist es bei Jesus gewesen. Zwar trägt sein Auferstehungsleib zum Zeichen noch immer die Male der Kreuzigung, zugleich aber ist es ein erneuerter, ein verherrlichter, ein vom Geist bestimmter Leib (σῶμα πνευματικόν). Ein Leib, der nicht mehr an die Grenzen von Raum und Zeit gebunden ist. Er kann erscheinen und verschwinden; er kann essen und trinken (muss es aber nicht); er kann in kürzester Zeit große Distanzen überwinden; er kann gen Himmel fahren. Nun könnte einer sagen: ‚Jaha, aber das ist ja auch *Jesus*, der Sohn Gottes! Was hat das mit mir zu tun?!‘ Seht, Brüder und Schwestern, das ist ja gerade das Schöne, dass die Bibel uns klipp und klar sagt: Das, was da mit dem *wahren Menschen* Jesus von Nazareth passiert ist, das wird auch mit uns geschehen. Er selbst wird „unsern geringen Leib verwandeln, dass er *gleich* werde seinem verherrlichten Leibe“ (Phil 3,21). Und nicht nur uns, der ganzen Schöpfung soll es widerfahren: „Denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes“ (Röm 8,21).

Sind das nicht wirklich gute, österliche Nachrichten? Ja und Amen dazu! Und sie sind es erst recht für alle, die jetzt mit Gebrechen oder schweren Krankheiten zu ringen haben (sie seien physischer oder psychischer Natur)! Einmal, lieber Bruder, liebe Schwester, wirst auch du wieder frei werden von der Allergie, von der Demenz, vom Rheuma, vom Krebs, vom Rückenleiden, von der Depression, von der Atemnot, von den Spätfolgen der OP, von den Auswirkungen des Unfalls, von den Begleiterscheinungen des Alters! Du wirst einen *neuen* Leib bekommen, einen Leib, der dann dem deines auferstandenen Heilandes in nichts nachsteht. Von deiner erdgebundenen Schwere und dem Hang zur Sünde wird *er* dich losmachen. Die Ehre Gottes wird deine größte Freude sein. Nicht weil du das irgendwie verdient hättest.

Sondern weil Gott es durch Jesus Christus schenkt. „Wir leben [als Christen] alle das Leben dieses Einen mit, den Gott von den Toten erweckte“ (H. Thielicke).

Und auch wenn es sich jetzt noch anhört wie ein Traum oder ein Märchen, so wird es doch gewiss so kommen. Warum? Weil der, der die Auferstehung schon hinter sich hat, Jesus, jetzt auf dem Thron sitzt und es uns versprochen hat: „Siehe – ich – mache – alles – neu!“ *Alles!* Es mag sein, dass wir davon noch nicht allzu viel spüren. Noch will *das Alte* unsre Herzen quälen. Die Welt um uns herum ist ja auch tatsächlich so beschaffen, dass uns ein großes *Happy End* alles andere als selbstverständlich erscheint. Aber auch die arge Welt kann nichts mehr daran ändern, dass mit der Auferstehung Jesu Christi von den Toten der Erneuerungsprozess bereits in Gang gesetzt ist – unumkehrbar, unwiderruflich und unaufhaltsam. Nicht im Sinne eines Automatismus, aber im Sinne der unendlichen Gnade und Güte Gottes. Gott liebt diese Welt und er lässt sie nicht vor die Hunde gehen. Nicht endgültig. Sonst hätte er den Sohn nicht gesandt, nicht auferweckt, nicht erhöht. Aber das hat er getan! Und er lässt es aller Welt predigen. Auch und gerade am heutigen Osterfest. Darum: Sagt auch ihr es allen weiter, denen ihr heute noch begegnet!

Liebe Brüder und Schwestern, die DDR gibt es zum Glück nicht mehr. Ihre Auferstehung aus Ruinen war eine Pseudo-, eine Fake-Auferstehung. Aber auch die BRD, die USA, die russische Föderation, die Volksrepublik China und all die anderen Reiche, Mächte und Nationen, so groß sie jetzt auch tönen und sich gebärden, werden eines Tages vergehen. Die einen früher, die anderen später. Aber: *Ein* Reich ist immer im Kommen, solange es noch *Jetzt* heißt: Das Reich Gottes, das Reich des Auferstandenen! Anfanghaft ist es schon mitten unter uns. Jesus hat schon *begonnen*, alles neu zu machen. Wort und Sakrament sind dabei die Instrumente seiner Wahl, die Kirche, zu der auch wir gehören dürfen, ist seine Werkbank. *Sie* wird (in der ein oder anderen Form) bestehen bis ans Ende der Tage. Und wenn der große Werkmeister einmal fertig ist, oh, wenn er *sichtbar* wiedergekommen sein wird, dann wird es von *seinem* Reich heißen: Gekommen, um zu bleiben! Zu bleiben in Ewigkeit. Lasst uns deshalb schon jetzt im Lichte seiner Auferstehung leben. Fröhlich, zuversichtlich und – der Zukunft zugewandt. Denn: „Das Leben ist nicht sinnlos, solange der Morgen der Auferstehung am Horizont leuchtet“ (Bo Giertz).

Amen.